

MAGAZIN

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Nr. 4, 2008

Qualifiziert für die Erwachsenenbildung? Professionalität in der Diskussion

Maria Gutknecht-Gmeiner, öibf

Die statistische Erfassung des Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungspersonals in Österreich

Die statistische Erfassung des Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungspersonals in Österreich

von Maria Gutknecht-Gmeiner, öibf

Maria Gutknecht-Gmeiner (2008): Die statistische Erfassung des Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungspersonals in Österreich. In: MAGAZIN erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 4/2008. Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4.pdf>. ISSN 1993-6818. Erscheinungsort: Wien. 48.937 Zeichen. Veröffentlicht Juni 2008.

Schlagworte: Statistik, pädagogische Qualifikationen, Erwachsenenbildungspersonal, Weiterbildungspersonal

Abstract

Verlässliche Daten zur pädagogischen Qualifikation des Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungspersonals sind sowohl für die Formulierung bildungspolitischer Strategien im Kontext des lebenslangen Lernens als auch für die Konzeption von Maßnahmen und Angeboten zur Professionalisierung und Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung unerlässlich. Doch auf welche Daten kann in Abwesenheit einer einschlägigen Weiterbildungsstatistik in Österreich zurückgegriffen werden? Im vorliegenden Artikel werden verschiedene Datenkörper und die verwendeten Klassifikationen zur Erwerbstätigkeit (die vorhandenen Statistiken erheben die Erwachsenenbildung/Weiterbildung immer nur als „Restkategorie“) kritisch auf ihre Eignung zur Beschreibung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung bzw. des in ihr tätigen Personals gesichtet. Anhand der am besten passenden Klassifikation werden von der Autorin sekundärstatistische Auswertungen zu Beschäftigungsmerkmalen und Qualifikationen von ErwachsenenbildnerInnen in Österreich vorgenommen. Sie führt hierbei aus, wo Probleme und Grenzen durch die Positionierung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung als „Restkategorie“ auftreten. Mit kritischen Schlussfolgerungen und der Formulierung von Desideraten zur statistischen Erfassung des Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungssektors schließt der Artikel.

Die statistische Erfassung des Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungspersonals in Österreich

von Maria Gutknecht-Gmeiner, öibf

Einleitung

Im Zentrum der Qualitätssicherung und Professionalisierung des Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungssektors steht die Qualifikation seines Personals. Die Anforderungsprofile umfassen neben fachspezifischen Qualifikationen auch pädagogische (genau genommen: andragogische) Kompetenzen. Desiderate werden formuliert, Konzepte erarbeitet und Angebote erstellt, um die notwendigen Qualifikationen des Fachpersonals in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung zu sichern. Doch von welchem qualifikatorischen Status quo der Zielgruppe ist auszugehen? Was wissen wir über die pädagogischen Qualifikationen des Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungssektors als Ganzes? Und warum sollte man sich darüber Gedanken machen?

In Abwesenheit einer umfassenden Weiterbildungsstatistik, die auch auf die Angebotsseite eingeht, gibt es kaum statistische Daten, die über diese Fragestellung Auskunft geben können. Dies ist im Zusammenhang mit einer generellen Datenlücke zu sehen: Während die Weiterbildungsteilnahme in Österreich im Rahmen eines Sonderprogramms des Mikrozensus im Jahr 2003 sehr umfassend erhoben wurde, ist es nach wie vor schwierig und nur mit einigen Zugeständnissen an die inhaltliche Passgenauigkeit möglich, Aussagen zum Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungssektor und zu den in ihm professionell Tätigen zu treffen. In diesem Punkt unterscheidet sich die Erwachsenenbildung/Weiterbildung ganz deutlich von den anderen Bildungssektoren, die statistisch sehr gut und detailliert erfasst sind. Auch haben in der öffentlich finanzierten Statistik die bildungspolitischen Bekenntnisse zur gesellschaftlichen Bedeutung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung noch keinen ausreichenden Niederschlag gefunden.

Eine umfassende Weiterbildungsstatistik, die auch die AnbieterInnenseite umfasst, ist sowohl von bildungspolitischer als auch von praktischer Bedeutung. Generell ist eine möglichst gute Datenlage für politische Entscheidungen wünschenswert, im Falle der bildungspolitischen Diskussionen zum lebenslangen Lernen sind Daten zum Gesamtsystem für die Konzeption zukünftiger Strategien und Maßnahmen unumgänglich. Auf Ebene der AnbieterInnen von Aus- und Weiterbildung in der Erwachsenenbildung sind Daten zum Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungssektor von Interesse, wenn es z. B. darum geht, neue Bildungsangebote zu entwickeln und am „Markt“ zu positionieren. So wurde z. B. vom öibf (Österreichisches

Institut für Berufsbildungsforschung) im Rahmen einer Machbarkeitstudie für das Projekt „Weiterbildungsakademie“ im Jahr 2005/2006 eine erste Einschätzung des Bedarfs nach einer solchen Aus- und Weiterbildung durch eine Hochrechnung existierender Daten versucht (siehe Schlögl/Gutknecht-Gmeiner 2007).

In der Folge soll aufgezeigt werden, welche verfügbaren statistischen Daten für eine Beschreibung des Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungssektors insgesamt herangezogen werden können und wie sich die Qualifikationen des in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung tätigen Personals auf Basis dieser Daten darstellen lassen. Dabei wird insbesondere die Aussagekraft der aktuellen Statistiken kritisch hinterfragt. Schlussfolgerungen zu Grenzen und Defiziten der Datenlage münden in der Formulierung weiterführender Fragestellungen und Hinweisen auf Desiderata für die zukünftige statistische Erfassung des Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungssektors.

Statistische Daten zur Beschreibung der in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung Tätigen in Österreich

Welche Datenkörper und Klassifikationen kommen in Frage?

Die Nutzung der amtlichen Statistik macht es notwendig, Stellung zu den vorliegenden Klassifikationsmöglichkeiten zu beziehen und den Sektor der Erwachsenenbildung/Weiterbildung bzw. die in ihm Tätigen genau zu definieren: Welche Einrichtungen zählen zur Branche, welche Berufe werden der Erwachsenenbildung/Weiterbildung zugeordnet? Und welche Klassifikationen geben die Realität in der Erwachsenenbildung am besten wieder?

Der institutionelle Zugang ist in der Statistik in der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE) abgebildet. Es kommen für die Auswertung nach Wirtschaftszweigen vor allem von der Statistik Austria erhobene Daten in Frage, konkret handelt es sich um die Arbeitsstättenzählung sowie um Erhebungen zu Erwerbstätigen, d. h. um den Mikrozensus, die Arbeitskräfteerhebung sowie um die Volkszählung. Die Stichprobenerhebungen der Statistik Austria, d. h. insbesondere der Mikrozensus sowie die jährlich durchgeführte Arbeitskräfteerhebung, können nicht als Datenbasis herangezogen werden, da sie zu geringe Zellbesetzungen auf niedriger Aggregationsstufe aufweisen, sodass damit – auch wenn eine Sonderauswertung in Auftrag gegeben wird – keine ausreichend aussagekräftigen Daten ermittelt werden können. Es verbleiben somit die Daten der Volkszählung, die als Vollerhebung prinzipiell Auswertungen auf allen Aggregationsniveaus zulässt, sowie die Daten der Arbeitsstättenzählung. Grundsätzlich könnte auch auf Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger zurückgegriffen werden. Diese werden allerdings nicht für gewöhnlich auf dem notwendigen niedrigen Aggregationsniveau

analysiert. Es bedarf also einer Sonderauswertung. Zusätzlich enthalten sie keine Angaben zu Beruf und Qualifikationen oder anderen Merkmalen der Berufstätigkeit, weshalb sie für eine über die quantitative Erfassung hinausgehende Beschreibung des Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungssektors nicht geeignet sind.

Weiters können Daten der AnbieterInnenseite zur Beschreibung des Sektors herangezogen werden. Diese sind jedoch nur für die in der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs vereinten Verbände anbieterInnenübergreifend zusammengefasst. In einer Studie des öibf zur Qualitätssicherung in der Erwachsenenbildung (siehe Schlögl/Gutknecht-Gmeiner 2007) wurde 2004 erstmals versucht, die „Branche“ zu definieren und eine Grundgesamtheit der zu befragenden Institutionen zu ermitteln. Dabei wurden auch institutionelle Merkmale wie Rechtsform, Art des Weiterbildungsangebots sowie Anzahl und Beschäftigungsmerkmale der MitarbeiterInnen erfasst. Statistisch zuverlässige Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit sind aufgrund nicht auszuschließender Verzerrungen nicht möglich, Hochrechnungen der Ergebnisse bieten jedoch Anhaltspunkte zur Einschätzung des Sektors.

Ein nächster Zugang zur Beschreibung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung ist eine Auswertung nach einschlägigen Berufen. Auch dies ist aus den genannten Gründen nur mit Vollerhebungsdaten möglich. Da weder die Arbeitsstättenzählung noch die Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger Angaben über die Berufe der Erwerbstätigen umfassen, können nur die Volkszählungsdaten als Quelle dienen, die zudem eine Auswertung nach Bildungsabschlüssen zulassen. Auch die KEBÖ-Statistik als anbieterInnenseitige Datenquelle beinhaltet nur Angaben zu Funktion und Art des Anstellungsverhältnisses ihres Personals, weitergehende Auswertungen sind daher nicht möglich.

Als weitere relevante Datenkörper für die Beschreibung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung können die Europäische Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung (CVTS II) (siehe Markowitsch/Hefler 2003) sowie die Sondererhebung zum lebenslangen Lernen (siehe Statistik Austria 2004a) gelten. CVTS gibt allerdings nur über die betriebliche Weiterbildung Auskunft, Daten zu externen Institutionen, die Weiterbildung anbieten, oder zu ErwachsenenbildnerInnen wurden nicht erhoben. Bei der Sondererhebung zum lebenslangen Lernen handelt es sich um eine Befragung von TeilnehmerInnen. Informationen zu Einrichtungen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung wurden nur indirekt erhoben. So gibt es eine Auswertung der Teilnahmen an non-formaler beruflicher und privater Aus- und Weiterbildung nach Art der durchführenden Institution, jedoch keine Quantifizierung der AnbieterInnen oder der Lehrenden (TrainerInnen, DozentInnen, KursleiterInnen etc.).

Erwachsenenbildung als „Branche“

Die Erwachsenenbildung/Weiterbildung als „Branche“ findet sich in der ÖNACE Systematik der Wirtschaftstätigkeiten im Wirtschaftsabschnitt M, Abteilung 80 „Unterricht“ in der Gruppe 80.4 „Erwachsenenbildung und sonstiger Unterricht“ (siehe ÖNACE 1995). Es handelt sich dabei um eine Art Restkategorie, die neben der Klasse „Erwachsenenbildung anderweitig nicht genannt“ (80.42), d. h. allen Institutionen, die Bildung anbieten und nicht dem formalen Bildungswesen zugeordnet werden können, auch Fahrschulen (80.41) umfasst. Im Detail werden unter „Erwachsenenbildung und sonstiger Unterricht“ Einrichtungen mit folgenden Angeboten subsumiert:

- Unterricht außerhalb des regulären Schul- und Hochschulsystems, der in Tages- oder Abendkursen in Schulen oder in besonderen Einrichtungen für Erwachsene erteilt wird,
- von Rundfunk und Fernsehen angebotene Kurse sowie Fernunterricht und
- Unterricht, der sich keinem besonderen Bereich zuordnen lässt.

Zu dieser Gruppe nicht gezählt werden Hochschulen und sonstiger Sekundarunterricht, Tanzschulen, Sport- und Spielunterricht (siehe Österreichisches Statistisches Zentralamt 1995).

In der Arbeitsstättenzählung 2001 (siehe Statistik Austria 2004b) wurden 3.034 Arbeitsstätten gezählt, davon 442 Fahrschulen. Damit bleiben 2.592 Arbeitsstätten für die Klasse „Erwachsenenbildung anderweitig nicht genannt“. Die Anzahl der Unternehmen beträgt allerdings einschließlich der Fahrschulen nur 2.592. Dies bedeutet, dass es einige Einrichtungen gibt, die mehr als eine Arbeitsstätte betreiben. (Daten einer Auswertung der Unternehmen nach Klassen sind nicht zugänglich, sodass auf dieser Ebene nicht zwischen Fahrschulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen unterschieden werden kann.)

Insgesamt 21.042 Personen waren 2001 in den Unternehmen der Gruppe 80.4 beschäftigt, davon 3.106 in Fahrschulen, 17.936 Personen in Arbeitsstätten von Einrichtungen der „Erwachsenenbildung anderweitig nicht genannt“. Da Angaben zu den Beschäftigten nur in Bezug auf die „Stellung im Beruf“, d. h. die Art des Beschäftigungsverhältnisses, erhoben wurden, können keinerlei Auswertungen zu den Qualifikationen der in der Branche Tätigen vorgenommen werden. Auch die Daten der Volkszählung können nach Wirtschaftsklassen ausgewertet werden. Es gibt zwar keine Informationen zu Art und Anzahl der Unternehmen, dafür jedoch sehr detaillierte Angaben zu den hauptberuflich Erwerbstätigen. Eine

Auswertung auf Ebene der Gruppen ist anhand der vorliegenden Daten jedoch nicht möglich, es kann also nicht zwischen Fahrschulen und (anderen) Einrichtungen der Erwachsenenbildung unterschieden werden.

Tab. 1: Erwerbstätige in der Erwachsenenbildung nach ÖNACE-Gruppe 80.4

ÖNACE 80.4 Erwachsenenbildung und sonstiger Unterricht	Geschlecht		Gesamt
	weiblich	männlich	
Anzahl	12.448	9.334	21.782
Geschlechterverteilung in %	57,1	42,9	100,0
Anteil an allen Erwerbstätigen in %	0,8	0,4	0,6

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001; eigene Berechnungen

In der Branche „Erwachsenenbildung“ sind diesen Daten zufolge nur 0,6% der Erwerbstätigen insgesamt beschäftigt. Frauen sind stärker vertreten als Männer. Es handelt sich jedoch nicht um eine geschlechtsspezifisch segregierte Branche (siehe dazu Kreimer 1999; Bergmann et al. 2004), sondern um eine ausgeglichene Branche mit einem leichten Frauenüberhang. Ein Vergleich mit den Beschäftigtenzahlen der Arbeitsstättenzählung lässt eine um 740 Personen höhere Zahl an Erwerbstätigen in der ÖNACE Gruppe 80.4 in der Volkszählung erkennen. Dies kann auf die unterschiedliche Datenbasis (Schwierigkeiten bei der Branchenzuordnung in der Volkszählung, Untererfassung von Selbständigen) zurückgeführt werden, eventuell zu einem bestimmten Teil auch auf Schwankungen in der Beschäftigtenzahl. Die Größenordnung der Beschäftigung in der Branche wird dadurch jedoch nicht in Frage gestellt. Unterschiede zwischen den beiden Erhebungen zeigen sich auch in der Geschlechterverteilung. Die Arbeitsstättenzählung bezeugt in Bezug auf die Gruppe 80.4 eine Gleichverteilung. In der Klasse „Erwachsenenbildung nicht anderweitig genannt“ beträgt der Frauenanteil 52%, bei den Fahrschulen allerdings nur 36%.

Inwieweit eignet sich die Gruppe 80.4 als Datenbasis für die statistische Beschreibung der Branche und der in ihr Beschäftigten, insbesondere des pädagogischen Personals? Ein Problem, das sich stellt, ist die mögliche Untererfassung des Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungssektors. Dies betrifft z. B. betriebsbezogene Einrichtungen oder private BildungsanbieterInnen, die ebenso andere Dienstleistungen anbieten und sich deshalb nicht in der Gruppe 80.4 finden. Betriebsbezogene TrägerInneneinrichtungen tauchen auch in der – in der Sondererhebung zum lebenslangen Lernen verwendeten – Kategorisierung der AnbieterInnen von privaten und beruflichen Weiterbildungseinrichtungen auf (siehe Statistik Austria 2004a). Andererseits ist die Einrechnung der Fahrschulen in die Gruppe 80.4 nicht unumstritten. So wurden diese in der Erhebung des öibf aus dem Jahr 2004 (siehe Schlögl/Gutknecht-Gmeiner 2007) explizit ausgeschlossen. Die Frage nach der Zugehörigkeit zur Erwachsenenbildung stellt sich natürlich auch für andere stark spezialisierte

Einrichtungen, wie z. B. die Musikschulen. Eine einfachere Zuordnung und größere Passgenauigkeit der ÖNACE-Klassifikation ist übrigens auch für die Zukunft in der revidierten Fassung (ÖNACE 2008) nicht zu erwarten. Die Gruppe P 85.5 wird „sonstiger Unterricht“, Sport- und Freizeitunterricht, Kulturunterricht, Fahr- und Flugschulen und „sonstigen Unterricht anderweitig nicht genannt“ umfassen.

Neben der Ausklammerung von einigen wichtigen AnbieterInnenkategorien in der Gruppe 80.4 ist eine weitere Differenzierung nötig, um Aussagen zum pädagogischen Personal treffen zu können. Die Zahl von 21.782 Erwerbstätigen beinhaltet alle in Unternehmen dieser Klasse Beschäftigten, d. h. nicht nur Lehrende und anderes pädagogisches Personal, sondern auch Administrativkräfte, TechnikerInnen, Führungskräfte etc.

Wie kann nun das pädagogische Personal in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung erfasst werden?

Erwachsenenbildung als Beruf

Für die Auswertung von Beschäftigtenzahlen nach Berufen kommen die Österreichische Berufssystematik (ÖBS) sowie die Ö-ISCO, die österreichische Fassung der „International Standard Classification of Occupations“, die 2001 die ÖBS ablöste, in Frage. In der Österreichischen Berufssystematik können pädagogisch Tätige in der Erwachsenenbildung der Berufsgruppe 836 „LehrerInnen anderer Art (ohne Turn-, SportlehrerInnen)“ zugeordnet werden. Auch hierbei handelt es sich um eine Restkategorie, die die typischen Berufe der Erwachsenenbildung – KursleiterInnen, SprachlehrerIn in der Erwachsenenbildung, EDV-TrainerIn für Anwendungen, TeletutorIn, TrainerIn – umfasst. Zusätzlich sind in dieser Gruppe auch FahrschullehrerInnen, Museums- und MediendidaktikerInnen sowie HeilpädagogInnen, LegasthetietrainerInnen und BegleitlehrerInnen subsumiert.

Die Berufsgruppe umfasst 18.356 Erwerbstätige, davon 10.456 (57%) Frauen und 7.900 (43%) Männer. Die Geschlechterverteilung weist damit ähnlich wie in der Auswertung der ÖNACE 80.4 einen leichten Frauenüberhang auf. Die Berufsgruppe gehört mit dieser Aufteilung jedoch nicht zu den geschlechtsspezifisch segregierten Berufen.

Tab. 2: Beschäftigte in der Erwachsenenbildung nach ÖBS Berufsgruppe 836

ÖBS Berufsgruppe 836: LehrerInnen anderer Art (ohne Turn-, SportlehrerInnen)	Geschlecht		Gesamt
	weiblich	männlich	
Anzahl	10.456	7.900	18.356
Geschlechterverteilung in %	57	43	100
Anteil an allen Erwerbstätigen in %	0,6	0,4	0,5

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001; eigene Berechnungen

Die international gängige Klassifikation von Berufen ist die der ISCO – International Standard Classification of Occupations – aus dem Jahr 1988 (die Nachfolgerin ISCO-08 ist in der Entwurfsphase), die in der Ö-ISCO 88 für Österreich übersetzt wurde. Die Berufe werden dabei durch zwei Dimensionen bestimmt: einerseits durch das Ausbildungsniveau („skill level“), andererseits durch das Gebiet, auf dem die Kenntnisse und Fähigkeiten erforderlich sind („skill specialisation“). Es werden daher in dieser Klassifikation die Berufe hierarchisch durch das Qualifikationsniveau mitbestimmt.

Da sich die in der Erwachsenenbildung Tätigen in Österreich traditionell nicht auf ein bestimmtes Qualifikationsniveau beschränken lassen, ist die Verwendung der Berufskategorien der ISCO für die Beschreibung der ErwachsenenbildnerInnen prinzipiell problematisch: Es werden damit Personen, die in der Erwachsenenbildung tätig sind, aber nicht über ein bestimmtes Bildungsniveau verfügen, automatisch ausgeschieden.

Zur Darstellung der ErwachsenenbildnerInnen können zwei Berufsuntergruppen der Ö-ISCO herangezogen werden. Auch diese stellen, wie bei der Österreichischen Berufssystematik, „Restklassen“ dar, in denen sich auch – aber nicht nur – ErwachsenenbildnerInnen finden lassen. Die beiden Berufsgruppen sind daher desgleichen inhaltlich nicht sehr passgenau:

In der Berufsuntergruppe „Sonstige Lehrkräfte mit akademischer Ausbildung“ (ISCO 235) finden sich Pädagogik- und DidaktikspezialistInnen (Berufsgattung 2351), SchulinspektorInnen (Berufsgattung 2352) und „sonstige Lehrkräfte mit akademischer Ausbildung anderweitig nicht genannt“ (Berufsgattung 2359).

In der Berufsgruppe 33 „Lehrkräfte ohne akademische Ausbildung“ umfasst die Berufsuntergruppe „sonstige Lehrkräfte ohne akademische Ausbildung“ (Berufsuntergruppe 334 bzw. Berufsgattung 3340) Lehrkräfte, die auf dem Bildungsniveau des Vorschulbereichs lehren oder als sonstige Lehrkräfte in dafür vorgesehenen Institutionen zukünftige FahrzeuglenkerInnen und ähnliche Auszubildende unterrichten.

Tab. 3: Beschäftigte in der Erwachsenenbildung nach ISCO (Berufsuntergruppen 235, 334)

„Sonstige Lehrkräfte“ (ISCO Berufsuntergruppen 235 und 334)		Geschlecht		Gesamt
		weiblich	männlich	
ISCO 235 Sonstige Lehrkräfte mit akademischer Ausbildung	Anzahl	6.356	4.019	10.375
	Geschlechterverteilung in %	61	39	100
	Anteil an allen Erwerbstätigen in %	0,4	0,2	0,3
ISCO 334 Sonstige Lehrkräfte ohne akademische Ausbildung	Anzahl	12.986	10.766	23.752
	Geschlechterverteilung in %	55	45	100
	Anteil an allen Erwerbstätigen in %	0,8	0,5	0,6
ISCO 235 und 334 „Sonstige Lehrkräfte“	Anzahl	19.342	14.785	34.127
	Geschlechterverteilung in %	57	43	100
	Anteil an allen Erwerbstätigen in %	1,2	0,7	0,9

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001; eigene Berechnungen

In diesen beiden Berufsuntergruppen sind etwa 34.100 Personen tätig, also fast doppelt so viele wie in der ÖBS Berufsgruppe 836 „LehrerInnen anderer Art“: Die Geschlechterverteilung ist insgesamt ähnlich wie die in der ÖBS Berufsgruppe „LehrerInnen anderer Art“ (wobei bei den akademisch ausgebildeten Lehrkräften der ISCO 235 die Frauen mit einem Anteil von über 60% stärker überwiegen). Da diese Klassifikation die Gruppe der ErwachsenenbildnerInnen unzureichend wiedergibt, wird vorliegend für weitere Auswertungen die Berufsgruppe „LehrerInnen anderer Art“ aus der Österreichischen Berufssystematik (ÖBS 836) herangezogen.

ErwachsenenbildnerInnen in der Branche „Erwachsenenbildung“

Wie verteilen sich die Berufstätigen der Berufsgruppe 836 „LehrerInnen anderer Art“ auf die Wirtschaftszweige? In der Erwachsenenbildung (ÖNACE Gruppe 80.4) sind davon 5.462 Personen beschäftigt. Das sind 30%, weitere 34% entfallen auf Schulen und Hochschulen. Das restliche Drittel der „LehrerInnen anderer Art“ ist in anderen Wirtschaftsklassen des Dienstleistungssektors beschäftigt. In der Sachgütererzeugung (einschließlich Energie- und Wasserversorgung und Bauwesen) arbeiten nur 4% dieser Berufsgruppe. Damit gehört ein Viertel der Beschäftigten in der Branche Erwachsenenbildung (ÖNACE Gruppe 80.4) zur Gruppe der „LehrerInnen anderer Art“.

Tab. 4: Die ÖBS Berufsgruppe 836 „LehrerInnen anderer Art“ in der ÖNACE Gruppe 80.4 „Erwachsenenbildung und sonstiger Unterricht“

ÖBS Berufsgruppe LehrerInnen anderer Art 836 in der ÖNACE 80.4	Geschlecht		Gesamt
	weiblich	männlich	
Anzahl	3.106	2.356	5.462
Geschlechterverteilung in %	57	43	100
Anteil an den Erwerbstätigen der ÖNACE 80.4	25,0	25,2	25,1

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001; eigene Berechnungen

Daten von AnbieterInnen der Erwachsenenbildung: die KEBÖ-Statistik

Öffentlich zugängliche Daten der AnbieterInnenseite gibt es nur für den traditionellen, gemeinnützigen Bereich der Erwachsenenbildung in Österreich: Die jährliche KEBÖ-Statistik umfasst Daten zur Tätigkeit der zehn in der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs zusammengeschlossenen Verbände (Anzahl der Veranstaltungen, Teilnahmen und Unterrichtseinheiten) einschließlich einer Aufstellung der MitarbeiterInnen nach Funktionen und nach „Anstellungsverhältnis“ – nach hauptberuflicher, nebenberuflicher und ehrenamtlicher Tätigkeit.

Tab. 5: Personal der in der KEBÖ zusammengeschlossenen Dachverbände 2006

Personal KEBÖ	insgesamt	haupt-beruflich	neben-beruflich	ehrenamtlich
Personal insgesamt	87.024	4.875	53.852	28.297
Personal insgesamt ohne Büchereiverband	75.981	4.085	52.186	19.710
in pädagogischer Funktion	(61.296)*	1.496	47.630	12.170
Personal in administrativer Funktion	(9.139)*	2.319	294	6.526

Quelle: Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ), erstellt am 03.01.2008; eigene Berechnungen

*unvollständige Angaben in den Quellstatistiken

Zählt man die Büchereien nicht mit, die in der ÖNACE unter der Wirtschaftsklasse 92 „Kultur, Sport, Unterhalten“ zu finden sind (Gruppe 92.5 Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten)¹, so sind in den zur KEBÖ zusammengeschlossenen Verbänden insgesamt etwa 76.000 Personen beschäftigt, davon allerdings nur etwa 4.100 (5%) hauptberuflich. Der Großteil (52.186 Personen bzw. 69%) ist nebenberuflich, etwas mehr als

¹ BibliothekarInnen haben ein eigenes Berufsprofil und eine eigene Ausbildung, sie aus der Statistik zu Erwachsenenbildung herauszurechnen, erscheint auch hinsichtlich der Fragestellung der pädagogischen Qualifikation von ErwachsenenbildnerInnen gerechtfertigt.

ein Viertel ehrenamtlich tätig. Auch wenn die hauptberuflich in der KEBÖ Beschäftigten nicht einmal ein Fünftel der in der ÖNACE Gruppe 80.4 „Erwachsenenbildung“ zusammengefassten Erwerbstätigen ausmachen und daher für die Branche auch nicht repräsentativ sein können, sind insbesondere die Angaben zu nebenberuflich und ehrenamtlich tätigen Beschäftigten wichtig für die Einschätzung der Aussagekraft der oben genannten statistischen Daten. In der KEBÖ sind immerhin nur 6% des Personals hauptberuflich beschäftigt. Würde man dies auf die Branche als Ganze umlegen, so würden sich die Beschäftigtenzahlen vervielfachen, selbst wenn man dabei berücksichtigt, dass im nicht-gemeinnützigen oder öffentlichen Bereich nicht von einem hohen Anteil an ehrenamtlich Tätigen auszugehen ist.

Beschäftigungsmerkmale und pädagogische Qualifikationen des Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungspersonals

Für die folgenden Auswertungen wurde die ÖBS Berufsgruppe 836 „LehrerInnen anderer Art“ herangezogen, da diese am adäquatesten die Gruppe der in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung pädagogisch Tätigen repräsentieren: Die Angaben der befragten Personen weisen direkt auf eine aktuelle Tätigkeit in einer der oben genannten Berufe der Gruppe hin. Einschränkungen in der Eignung dieser Klassifikation zur Beschreibung der Situation der ErwachsenenbildnerInnen ergeben sich aus der fehlenden Berücksichtigung nebenberuflicher Tätigkeit, da die Berufsgruppe nur hauptberuflich Erwerbstätige umfasst. Auch sind nicht alle der genannten Berufe tatsächlich auch Kernberufe der Erwachsenenbildung (z. B. HeilpädagogInnen) bzw. ergeben sich Unschärfen, da einige Berufe auch in anderen Tätigkeitsfeldern ausgeübt werden können (z. B. MediendidaktikerInnen). Weiters ist fraglich, ob und in welchem Ausmaß sich die so genannten „pädagogischen MitarbeiterInnen“ in der Erwachsenenbildung in dieser Berufsgruppe wiederfinden. Da diese Gruppe für die inhaltliche Programmplanung und Programmumsetzung zuständig ist, hat ihre einschlägige Qualifikation eine hohe Bedeutung für die pädagogische Qualität des Angebots.

Trotz dieser Vorbehalte erweist sich die Berufsgruppe „LehrerInnen anderer Art“ noch als am besten geeignet für die Darstellung der Situation des Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungspersonals. Dabei wird jedoch ein institutioneller Zugang zur Branche durch einen individuellen, durch die Berufstätigkeit bestimmten Zugang ersetzt, was im Lichte aktueller Entwicklungen – der Pädagogisierung des Berufslebens im Kontext des lebenslangen Lernens sowie dem Verschwimmen der Grenzen zwischen Branchen gerade im Dienstleistungsbereich – angemessen erscheint.

Allgemeine Merkmale der Beschäftigungssituation und des Qualifikationsniveaus des Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungspersonals

Stellung im Beruf

In Bezug auf die Stellung im Beruf zeigt sich in der ÖBS Berufsgruppe 836 „LehrerInnen anderer Art“ ein auffallend hoher Anteil an Angestellten (einschließlich Vertragsbediensteten) von 64% sowie an BeamtInnen von 14,5% (im Vergleich zur Gesamtzahl der Erwerbstätigen: 46% und 7,2%). Dies ist auch im Zusammenhang mit dem überdurchschnittlichen Bildungsniveau zu sehen. Markant und nicht unerwartet ist auch der Anteil der WerkvertragnehmerInnen in dieser Gruppe, der mehr als zehn Mal so hoch ist wie in der Vergleichsgruppe aller Erwerbstätigen (11,4% zu 1%). Selbstständige (7,4%) und mithelfende Familienangehörige (0,3%) (Anteil von 9,2% bzw. 0,8% bei allen Erwerbstätigen) sind in dieser Berufsgruppe vergleichsweise etwas weniger tätig. ArbeiterInnen mit einem Anteil von 1,3% sind hingegen erwartungsgemäß stark unterrepräsentiert (14,3% in der Grundgesamtheit); verschwindend gering ist der Anteil angelernter ArbeiterInnen (0,5% zu 11,9%), HilfsarbeiterInnen (0,4% zu 6,9%) und Lehrlinge (0,4% zu 3,2%) (siehe Tab. 9 im Anhang).

Arbeitszeit

Teilzeitarbeit ist in der Berufsgruppe der „LehrerInnen anderer Art“ viel stärker verbreitet als in der Gesamtheit der österreichischen Erwerbstätigen, auch Männer sind davon betroffen: Während durchschnittlich in Österreich 84% der Erwerbstätigen (69% der Frauen und 96% der Männer) einer Vollzeitbeschäftigung nachgehen, sind es in der Berufsgruppe der „LehrerInnen anderer Art“ nur 63% (56% der Frauen und 73% der Männer). Der Anteil der teilzeitbeschäftigten (d. h. zwischen 12 und 35 Stunden pro Woche beschäftigten) Frauen in der ÖBS Berufsgruppe 836 liegt mit 25,5% nur geringfügig über dem österreichischen Durchschnitt (24,8%). Auffallend ist die vergleichsweise hohe Anzahl teilzeitbeschäftigter Männer (12,6% im Vergleich zu einem Anteil von 2,5% unter allen männlichen Erwerbstätigen). Dieser hohe Anteil bei den Männern hebt auch die Teilzeitquote insgesamt auf 20% (12,4% bei allen Erwerbstätigen). Mehr als vier Mal so hoch wie im Durchschnitt aller Erwerbstätigen ist der Anteil der geringfügig Erwerbstätigen (weniger als 12 Stunden pro Woche erwerbstätig) und zwar sowohl bei den Männer (14% im Vergleich zu durchschnittlich 1,7%) als auch bei den Frauen (18,4% im Vergleich zu durchschnittlich 6,5%).

Tab. 6: Arbeitszeit in der Berufsgruppe „LehrerInnen anderer Art“ (ÖBS 836)

ÖBS Berufsgruppe 836 Arbeitszeit		Geschlecht		Gesamt
		weiblich	männlich	
erwerbstätig in Vollzeit (inkl. Präsenzdienler)	Anzahl	5.863	5.792	11.655
	Geschlechterverteilung in %	50	50	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	56	73	63
erwerbstätig in Teilzeit	Anzahl	2.669	998	3.667
	Geschlechterverteilung in %	73	27	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	25,5	12,6	20,0
geringfügig erwerbstätig	Anzahl	1.924	1.110	3.034
	Geschlechterverteilung in %	63	37	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	18,4	14,1	16,5
Berufsgruppe ÖBS 836 insgesamt	Anzahl	10.456	7.900	18.356
	Geschlechterverteilung in %	57	43	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	100	100	100

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001; LFK (Labour-Force-Konzept); eigene Berechnungen

(Aus-)Bildungsniveau

Das Bildungsniveau der Berufsgruppe „LehrerInnen anderer Art“ (ÖBS 836) liegt weit über dem Durchschnitt: Während 40% der Berufsgruppe einen tertiären oder postsekundären Bildungsabschluss aufweisen (davon 29% einen Universitäts- oder (Fach-)Hochschulabschluss), verfügen nur 11% aller Erwerbstätigen über derartige Abschlüsse (davon 8% über einen tertiären Abschluss). Weitere 30% der Berufsgruppe haben Matura. Im Vergleich dazu weisen nur 13% der Erwerbstätigen insgesamt einen Abschluss auf diesem Niveau auf. Damit verfügen 70% der „LehrerInnen anderer Art“ über Bildungsabschlüsse auf Maturaniveau oder höher, in der Vergleichsgruppe aller Erwerbstätigen ist dies nicht einmal ein Viertel.

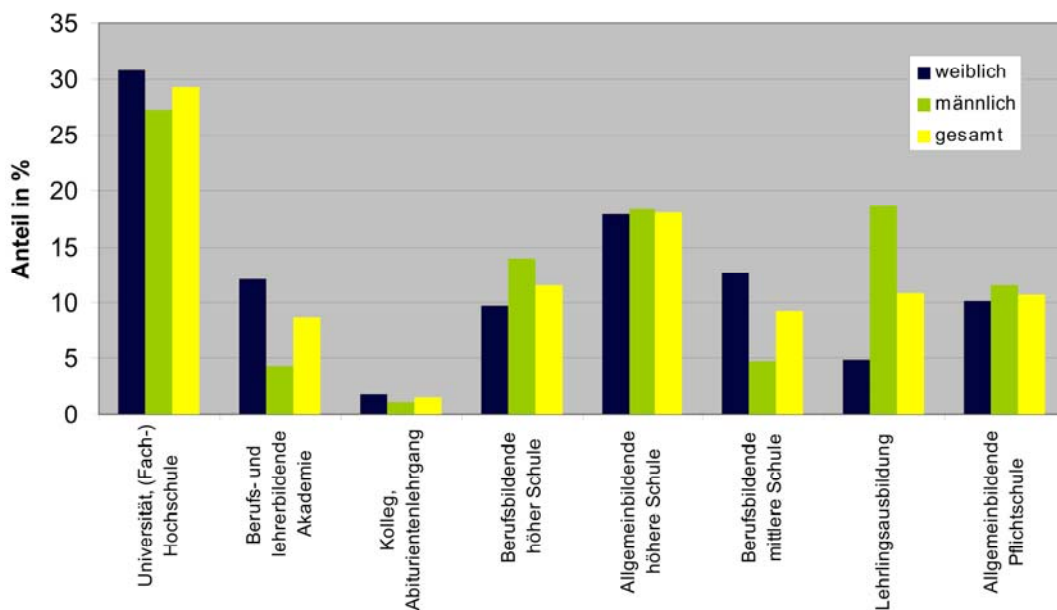
Tab. 7: Vergleich der „LehrerInnen anderer Art“ (ÖBS Berufsgruppe 836) und aller Erwerbstätigen in Bezug auf die höchste abgeschlossene Ausbildung

Höchste abgeschlossene Ausbildung Anteil in %	ÖBS 836			alle Erwerbstätigen		
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt
Tertiärer/postsekundärer Abschluss	45	33	40	13	11	11
Matura	28	32	30	13	12	13
Beruflicher mittlerer Abschluss	18	23	20	48	58	54
Allgemeinbildende Pflichtschule	10	12	11	26	19	22

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001; eigene Berechnungen

Zu berücksichtigen wäre weiters, dass die statistischen Daten nur über Qualifikationen, die im formalen Bildungssystem erworben wurden, Auskunft geben. Qualifikationen, die im Rahmen non-formalen und informellen Lernens erworben wurden, sind hier nicht berücksichtigt. Es ist aufgrund der generell deutlich überdurchschnittlichen Weiterbildungsbeteiligung von Hochqualifizierten und der vermutlich hohen einschlägigen Weiterbildungsbereitschaft in der Berufsgruppe von einem noch höheren Bildungsniveau auszugehen, was sich allerdings aufgrund der Datenlage nicht quantifizieren lässt.

Abb. 1: Höchste abgeschlossene Ausbildung der ErwachsenenbildnerInnen, Anteile insgesamt und nach Geschlecht



Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001; eigene Berechnungen

Schlussfolgerungen zur Beschäftigungs- und Qualifikationssituation des Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungspersonals

Die Berufsgruppe „LehrerInnen anderer Art“ (ÖBS Berufsgruppe 836), die als Datenbasis für die Beschreibung der Situation von ErwachsenenbildnerInnen in Österreich herangezogen wurde, zeigt für professionelle Tätigkeitsfelder typische Merkmale wie ein weit überdurchschnittliches Qualifikationsniveau und damit einhergehend einen hohen Anteil an in Anstellungs- oder ähnlichen Dienstverhältnissen Beschäftigten. Gleichzeitig ist unübersehbar, dass es sich nicht um eine der „klassischen“ Professionen handelt mit ihren meist stabilen Vollzeit-Beschäftigungsverhältnissen. So finden sich in der Berufsgruppe mehr als zehn Mal so viele WerkvertragnehmerInnen („neue Selbstständige“) als in der Grundgesamtheit aller Erwerbstätigen in Österreich. Auch der Anteil an Teilzeit- oder geringfügig Beschäftigten ist sehr hoch. Insbesondere ist in der Berufsgruppe auch mehr als ein Viertel der Männer in Teilzeit oder geringfügig erwerbstätig, während die Teilzeitquote bei allen

männlichen Beschäftigten bei 4% liegt. Bei den weiblichen Beschäftigten der Berufsgruppe sind Teilzeit- und geringfügige Beschäftigungen ebenfalls häufig, der Unterschied zur Gesamtheit der weiblichen Erwerbstätigen ist jedoch weniger stark ausgeprägt. Geht man davon aus, dass die hohen Anteile an Teilzeitarbeit und selbstständiger Erwerbstätigkeit im Rahmen von Werkverträgen nicht in allen Fällen auf eine freiwillige Entscheidung der Beschäftigten zurückgehen, so weisen die Daten vermutlich auf eine gewisse Präkarisierung der Arbeitsplätze von Teilen der Berufsgruppe hin.

Pädagogische Qualifikation

Über formale pädagogische Qualifikationen verfügt nicht einmal ein Viertel der in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung Tätigen, wobei es bei den Frauen etwas über 30% sind, bei den Männern nur etwas mehr als ein Zehntel. Dies ist im Prinzip nicht überraschend, da davon ausgegangen werden kann, dass ein Großteil des Weiterbildungspersonals aus anderen als pädagogischen Quellberufen stammt – schließlich geht es vorrangig um einschlägige fachliche und erst in zweiter Linie um pädagogische Qualifikationen. Diese werden oft durch zusätzliche Weiterbildungen oder „on-the-job“ erworben.

Tab. 8: Anteil der Erwerbstätigen in der Berufsgruppe „LehrerInnen anderer Art“ (ÖBS Berufsgruppe 836) mit und ohne formalem pädagogischen Bildungsabschluss

ÖBS Berufsgruppe 836 Pädagogikabschluss		Geschlecht		Gesamt
		weiblich	männlich	
Erwerbstätige mit pädagogischem Abschluss	Anzahl	3.296	903	4.199
	Geschlechterverteilung in %	78	22	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	31,5	11,4	22,9
Erwerbstätige ohne pädagogischem Abschluss	Anzahl	7.160	6.997	14.157
	Geschlechterverteilung in %	51	49	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	68,5	88,6	77,1
Berufsgruppe ÖBS 836 insgesamt	Anzahl	10.456	7.900	18.356
	Geschlechterverteilung in %	57	43	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	100	100	100

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001; eigene Berechnungen

Der größte Teil der Erwerbstätigen der Berufsgruppe „LehrerInnen anderer Art“ mit formaler pädagogischer Qualifikation verfügt über einen universitären Abschluss – bei den Männern sind es fast 50%, bei den Frauen etwas mehr als ein Drittel. Weibliche pädagogisch Tätige in der Erwachsenenbildung bringen oft auch einen postsekundären Abschluss einer Pädagogischen Akademie mit, bei den Männern ist der Anteil ähnlich hoch, allerdings ist hier

insgesamt von einer kleinen Gruppe Betroffener auszugehen. Bei den „LehrerInnen anderer Art“ mit pädagogischen Abschlüssen der Sekundarstufe (Abschlüsse von berufsbildenden mittleren und höheren Schulen) ist der Frauenanteil mit 88% am höchsten. Fast 30% des weiblichen Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungspersonals mit formalen pädagogischen Qualifikationen verfügt über einen derartigen Abschluss. Differenziert man weiter nach mittleren und höheren Abschlüssen so zeigt sich ein markanter Überhang der Frauen bei mittleren Abschlüssen (insgesamt 663 weibliche Erwachsenenbildnerinnen bzw. 20% der Grundgesamtheit, der Frauenanteil auf diesem Niveau beträgt 98%). Männer verfügen hingegen eher über Abschlüsse auf Maturaniveau (Anteil von 12,6% an allen männlichen Erwerbstätigen in der Berufsgruppe ÖBS 836 mit pädagogischem Abschluss) (siehe Tab. 10 im Anhang).

Der Großteil (mehr als 80%) der „LehrerInnen anderer Art“ mit universitären pädagogischen Abschlüssen hat ein Lehramtsstudium absolviert, fast ein Fünftel der Frauen (19,3%) bzw. 13% der Männer bringt bzw. bringen aber auch einen allgemeinen Abschluss in Pädagogik mit. In absoluten Zahlen handelt es sich dabei allerdings um nicht einmal 300 Personen (siehe Tab. 11 im Anhang).

Unter den LehramtsabsolventInnen stellen Personen mit einer pädagogischen Ausbildung in künstlerischen Fächern (einschließlich Leibeserziehung und Musikpädagogik) mit etwa einem Drittel den größten Anteil, unter den Männern beträgt der Anteil sogar 43%, bei den Frauen 31%. Mehr als ein Fünftel hat einen Lehramtsabschluss im Bereich der Sprachen, hier ist der Anteil der Frauen (22% der universitären Abschlüsse) deutlich höher als bei den Männern (ein Zehntel der universitären Abschlüsse). Eine gewisse Bedeutung haben auch naturwissenschaftliche/technische Lehramtsabschlüsse (12% der universitären pädagogischen Abschlüsse) sowie geistes-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche (11% der universitären pädagogischen Abschlüsse).

Auch bei der Auswertung der pädagogischen Abschlüsse konnten wieder nur formale Abschlüsse berücksichtigt werden, über Art und Ausmaß der pädagogischen Aus- und Weiterbildung im Rahmen der beruflichen Weiterbildung (z. B. des Besuchs einschlägiger Seminare, der Absolvierung von Train-the-trainer-Ausbildungen, von Hochschullehrgängen) können keine Angaben gemacht werden. Es ist also davon auszugehen, dass die angeführte Datenbasis die tatsächlichen pädagogischen Qualifikationen der Zielgruppe unterschätzt.

Schlussfolgerungen und weiterführende Fragestellungen

Ein erstes Fazit

Ein grundsätzliches Manko aller hier vorgestellten Datenkörper und Klassifikationen ist, dass sie die Situation in der Weiterbildung/Erwachsenenbildung nur annäherungsweise wiedergeben. Welche Daten und Auswertungssystematiken auch verwendet werden, es gibt immer Lücken, Unschärfen und Überschneidungen mit anderen Branchen und Berufen. Die Auswertung vorhandener Daten kann daher – in Abwesenheit besser geeigneter Statistiken – bestenfalls behelfsmäßig Anhaltspunkte und Näherungswerte zur Beschreibung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung geben. Besonders kritisch zu sehen ist die Ausklammerung von nebenberuflich in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung Lehrenden in allen zentral erhobenen statistischen Daten. Nur anbieterInnenseitige Statistiken könnten hier Abhilfe schaffen. Um Aussagen zum Sektor als Ganzen treffen zu können, müssten diese Statistiken allerdings verschnitten und um Mehrfachnennungen bereinigt werden. Weiters fehlen Daten zu den informal oder informell erworbenen Qualifikationen der Beschäftigten. Auch die Erhebung dieser Daten wäre ein umfangreiches und ambitioniertes Vorhaben.

Abgesehen von der unzureichenden Datenlage sind weitergehende Überlegungen zur Definition des Sektors eine grundlegende Voraussetzung für seine statistische Erfassung. Insbesondere müssten Wege gefunden werden, um das Dilemma zwischen einer individuellen, auf die berufliche Tätigkeit abzielenden Abgrenzung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung und dem institutionellen Zugang aufzulösen: Definiert man ErwachsenenbildnerInnen als Personen, die in einschlägigen Einrichtungen tätig sind, so schließt man damit die Gruppe der erwachsenenbildnerisch/weiterbildnerisch Tätigen in anderen Branchen aus und wird damit der Realität des Sektors nicht gerecht. Geht man rein von der beruflichen Zugehörigkeit aus, verschwimmt der Begriff Erwachsenenbildung so stark, dass von einem eigenen institutionell abgrenzbaren Sektor nur noch eingeschränkt die Rede sein kann. Diese nur schwer zur Deckung bringenden Ansätze – Erwachsenenbildung als Branche versus Erwachsenenbildung als Beruf – müssten synthetisiert werden, um eine die Realität im Sektor widerspiegelnde Erhebungssystematik zu schaffen.

Desiderata

Soll es eine valide Datenbasis zur Beschreibung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung geben, müssten also auf jeden Fall zusätzliche Daten erhoben werden, vor allem zu Bereichen, die bislang in den Statistiken nicht berücksichtigt wurden, wie der hohe Anteil der nebenberuflichen Tätigkeit oder auch die non-formal oder informell erworbenen Qualifikationen der Berufstätigen im Sektor. Eine Verbesserung der Datenlage ließe sich prinzipiell auch durch Sonderauswertungen und Reklassifizierungen bestehender Daten herbeiführen:

So könnten z. B. sowohl die Auswertungen nach Wirtschaftszweigen als auch nach Berufen unter dem Gesichtspunkt der Passgenauigkeit für die Darstellung der Erwachsenenbildung/-Weiterbildung vorgenommen werden. Dabei müssten bestehende Klassifikationen aufgelöst und neu gefasst werden. Dieses Unterfangen wird durch die aktuellen, „neuen“ Klassifikationen – Ö-ISCO als Ablöse für die Österreichische Berufssystematik bzw. die ÖNACE 2008 zur Klassifizierung der Wirtschaftstätigkeiten – meines Erachtens nicht erleichtert.

Voraussetzung für Sonderauswertungen sind zudem Erhebungsdaten, die eine derart detaillierte Analyse zulassen, d. h. vor allem Daten aus Vollerhebungen wie der Arbeitsstättenzählung oder der Volkszählung. Da die Volkszählung von 2001 die letzte Erhebung dieser Art war, wird jedoch die für die Auswertungen in diesem Artikel vorrangig verwendete Datenbasis in Zukunft nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Arbeitsstättenzählung hingegen bedürfte, um relevantes Datenmaterial zur Beantwortung der vorliegenden Fragestellungen zu bieten, einer starken Ausweitung, insbesondere müssten umfassende Informationen zu den Beschäftigten erhoben werden. Auch wäre damit nur der institutionelle, branchenmäßige Zugang zur Definition der Erwachsenenbildung/Weiterbildung abgedeckt.

Will man Genaueres zur Situation in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung und der in ihr Beschäftigten wissen, wird man also in Zukunft nicht um spezielle Erhebungen für eine maßgeschneiderte Weiterbildungsstatistik herkommen. Vorbedingung dafür ist eine Definition der Erwachsenenbildung/Weiterbildung, die der Komplexität des Sektors gerecht wird.

Literatur

Weiterführende Literatur

- Bergmann, Nadja et al. (2004): Berufsorientierung und Berufseinstieg von Mädchen in einen geteilten Arbeitsmarkt. Wien (= AMS report 38).
- Kreimer, Margareta (1999): Arbeitsteilung als Diskriminierungsmechanismus: Theorie und Empirie geschlechtsspezifischer Arbeitsmarktsegregation. Frankfurt am Main (= Europäische Hochschulschriften R 5/2430).
- Markowitsch, Jörg/Hefler, Günter (2003): Weiterbildung in Österreich im europäischen Vergleich. Ergebnisse und Analysen der Europäischen Erhebung zur betrieblichen Weiterbildung (CVTS II). Materialien zur Erwachsenenbildung 1/2003. Wien.
- Österreichisches Statistisches Zentralamt (Hrsg.) (1995): Systematik der Wirtschaftstätigkeiten – ÖNACE 1995, Band 1. Wien.
- Statistik Austria (o. J.): Volkszählung 2001 (Daten zu Merkmalen der Erwerbstätigkeit übermittelt im April 2004).
- Statistik Austria (Hrsg.) (2004a): Lebenslanges Lernen. Ergebnisse des Mikrozensus Juni 2003. Wien.
- Statistik Austria (Hrsg.) (2004b): Arbeitstättenzählung 2001, Hauptergebnisse Österreich. Wien.

Schlögl, Peter/Gutknecht-Gmeiner, Maria (2006): Machbarkeitsstudie zu einem modularen Qualifizierungs- und Akkreditierungssystem „Weiterbildungsakademie“ für lehrende und pädagogisch-planende Personen in der Erwachsenenbildung, BildungsberaterInnen und BibliothekarInnen (unveröffentlichter Endbericht im Auftrag des Verbands Österreichischer Volkshochschulen). Wien.

Weiterführende Links

Ö-ISCO 88 – Berufssystematik in Österreich: Einführung, Struktur, Erläuterungen auf: http://www.statistik.at/KDBWeb/kdb_DownloadsAnzeigen.do?KDBtoken=ignore&&AUFRUF=klass&&KLASSID=10508&&KLASSNAME=%C3%96-ISCO

ÖNACE 2008 – Struktur auf: http://www.statistik.at/KDBWeb//pages/Kdb_versionDetail.jsp?#3593823



Foto: K. K.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Maria Gutknecht-Gmeiner

Nach einem Lehramtsstudium in Geschichte und Latein sowie Studien- bzw. Forschungsaufenthalten (Women's Studies, Geschichte der sozialen Bewegungen) in den USA war Maria Gutknecht-Gmeiner von 1993 bis 1995 als Studienberaterin für die Fulbright Kommission tätig, von 1995 bis 1997 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und EU-Expertin am Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft und von 1998 bis 2000 als Projektmanagerin für EU-Bildungsprojekte am bfi Österreich. Seit 2002 ist Maria Gutknecht-Gmeiner als Wissenschaftlerin am Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung beschäftigt, seit 2005 auch in der Funktion der stellvertretenden Geschäftsführerin. Thematische Schwerpunkte ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit sind: die Evaluationsforschung (vor allem Projekt- und Programmevaluierungen), Qualitätssicherung im Bildungsbereich, Erwachsenenbildung/-Weiterbildung, Arbeitsmarkt und Bildung (insbesondere Qualifikation und Erwerbstätigkeit von Frauen), Gender Mainstreaming sowie internationale Kooperationen.

E-Mail: m.gutknecht-gmeiner@oeibf.at

Internet: <http://www.oeibf.at>

Telefon: +43 (0)1 310 33334-0

Anhang

Tab. 9: Stellung im Beruf der Erwerbstätigen der ÖBS Berufsgruppe 836 „LehrerInnen anderer Art“

ÖBS Berufsgruppe 836 Stellung im Beruf		Geschlecht		Gesamt
		weiblich	männlich	
SelbständigeR	Anzahl	658	708	1.366
	Geschlechterverteilung in %	48	52	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	6,3	9,0	7,4
WerkvertragnehmerIn	Anzahl	1.389	706	2.095
	Geschlechterverteilung in %	66	34	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	13,3	8,9	11,4
MithelfendeR Familienangehörige	Anzahl	27	23	50
	Geschlechterverteilung in %	54	46	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	0,3	0,3	0,3
Angestellte, Vertragsbedienstete im öffentlichen Dienst	Anzahl	6.515	5.194	11.709
	Geschlechterverteilung in %	56	44	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	62,3	65,7	63,8
BeamteR	Anzahl	1.697	971	2.668
	Geschlechterverteilung in %	64	36	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	16,2	12,3	14,5
FacharbeiterIn	Anzahl	66	170	236
	Geschlechterverteilung in %	28	72	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	0,6	2,2	1,3
AngelernteR ArbeiterIn	Anzahl	40	48	88
	Geschlechterverteilung in %	45	55	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe	0,4	0,6	0,5
HilfsarbeiterIn	Anzahl	40	38	78
	Geschlechterverteilung in %	51	49	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	0,4	0,5	0,4
Lehrling	Anzahl	24	42	66
	Geschlechterverteilung in %	36	64	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	0,2	0,5	0,4
Berufsgruppe 836 insgesamt	Anzahl	10.456	7.900	18.356
	Geschlechterverteilung in %	57	43	100
	Anteil an Erwerbstätigen der Berufsgruppe in %	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001; eigene Berechnungen

Tab. 10: Niveau der pädagogischen Bildungsabschlüsse in der Berufsgruppe „LehrerInnen anderer Art“ (ÖBS Berufsgruppe 836) mit formaler pädagogischer Qualifikation

ÖBS Berufsgruppe 836 mit formaler pädagogischer Qualifikation Niveau der Pädagogikabschlüsse		Geschlecht		Gesamt
		weiblich	männlich	
Universitäre pädagogische Abschlüsse	Anzahl	1.126	446	1.572
	Geschlechterverteilung in %	72	28	100
	Anteil an Erwerbstätigen mit Pädagogikabschluss %	34,2	49,4	37,4
Pädagogische Akademien	Anzahl	1.162	303	1.465
	Geschlechterverteilung in %	79	21	100
	Anteil an Erwerbstätigen mit Pädagogikabschluss %	35,3	33,6	34,9
Kollegs mit pädagogischen Abschlüssen	Anzahl	81	23	104
	Geschlechterverteilung in %	78	22	100
	Anteil an Erwerbstätigen mit Pädagogikabschluss %	2,5	2,5	2,5
Pädagogische Abschlüsse der Sekundarstufe	Anzahl	927	131	1.058
	Geschlechterverteilung in %	88	12	100
	Anteil an Erwerbstätigen mit Pädagogikabschluss %	28,1	14,5	25,2
Erwerbstätige der Berufsgruppe 836 mit Pädagogikabschluss insgesamt	Anzahl	3.296	903	4.199
	Geschlechterverteilung in %	78	22	100
	Anteil an Erwerbstätigen mit Pädagogikabschluss %	100	100	100

Quelle: Statistik Austria Volkszählung 2001; eigene Berechnungen

Tab. 11: Art der universitären pädagogischen Bildungsabschlüsse in der Berufsgruppe „LehrerInnen anderer Art“ (ÖBS Berufsgruppe 836) mit formaler pädagogischer Qualifikation

ÖBS Berufsgruppe 836 mit formaler pädagogischer Qualifikation Art der universitären pädagogischen Abschlüsse		Geschlecht		Gesamt
		weiblich	männlich	
Pädagogik allgemein	Anzahl	217	58	275
	Geschlechterverteilung in %	79	21	100
	Anteil an Erwerbstätigen mit Pädagogikabschluss %	6,6	6,4	6,5
Lehramt o.n.B.	Anzahl	45	20	65
	Geschlechterverteilung in %	69	31	100
	Anteil an Erwerbstätigen mit Pädagogikabschluss %	1,4	2,2	1,5
Religionspädagogik	Anzahl	26	18	44
	Geschlechterverteilung in %	59	41	100
	Anteil an Erwerbstätigen mit Pädagogikabschluss %	0,8	2,0	1,0
Lehramt in geistes-, sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern	Anzahl	118	52	170
	Geschlechterverteilung in %	69	31	100
	Anteil an Erwerbstätigen mit Pädagogikabschluss %	3,6	5,8	4,0
Lehramt Sprachen	Anzahl	247	45	292
	Geschlechterverteilung in %	85	15	100
	Anteil an Erwerbstätigen mit Pädagogikabschluss %	7,5	5,0	7,0
Lehramt in technisch/naturwissenschaftlichen Fächern	Anzahl	127	62	189
	Geschlechterverteilung in %	67	33	100
	Anteil an Erwerbstätigen mit Pädagogikabschluss %	3,9	6,9	4,5
Lehramt in künstlerischen Fächern (einschließlich Leibeserziehung und Musikpädagogik)	Anzahl	346	191	537
	Geschlechterverteilung in %	64	36	100
	Anteil an Erwerbstätigen mit Pädagogikabschluss %	10,5	21,2	12,8
Universitäre pädagogische Abschlüsse insgesamt	Anzahl	1.126	446	1.572
	Geschlechterverteilung in %	72	28	100
	Anteil an Erwerbstätigen mit Pädagogikabschluss %	34,2	49,4	37,4

Quelle: Statistik Austria Volkszählung 2001; eigene Berechnungen

Impressum/Offenlegung

MAGAZIN erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

ISSN: 1993-6818

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk

Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Projektpartner: Institut EDUCON – Mag. Hackl

Herausgeberinnen

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)

Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Medieninhaber und Herausgeber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A - 1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A - 5350 Strobl

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Dr. Lorenz Lassnig (Institut für höhere Studien)

Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Redaktion.

Online-Redaktion

Mag. Wilfried Hackl (Institut EDUCON)

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Design und Programmierung

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das Magazin enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazins sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden.

Copyright

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die Online-Redaktion des Magazin erwachsenenbildung.at, c/o Institut EDUCON, Bürgergasse 8-10, A-8010 Graz, Österreich.